

Stundenastrologie 1000-1350 n. Chr.

Überprüfter chronologischer Werkkatalog mit ausführlichen Kommentaren

Arabische, hebräische und lateinische Überlieferung; ergänzend ausgewählte Sanskritwerke. Recherche- und Prüfstand: 19. Oktober 2026.

Gegenstand und Grenzen

Dieser Katalog überprüft und erweitert die zuvor zusammengestellte Bücherliste. Sein Gegenstand ist die Frageastrologie: die Beurteilung einer konkreten Frage anhand eines für die Konsultation maßgeblichen Zeitpunktes. Die lateinischen Quellen sprechen von *interrogationes*, arabische von *masā'il*, hebräische von *še'elot* und Sanskrittexte von *praśna*. Wahlastrologie oder *electiones* bestimmt dagegen einen günstigen Zeitpunkt für eine erst geplante Handlung. Beide Gebiete überschneiden sich historisch, sind aber nicht identisch. Auch ein Werk über Planetenstunden ist nicht schon deshalb ein Fragehandbuch. [S1, S2]

Die Bezeichnung „alle Fachbücher“ wäre für den gesamten Zeitraum und sämtliche Sprachen nicht nachweisbar einzulösen. Anonyme Traktate, wechselnde Titel, verlorene Originale und unedierte Handschriften verhindern einen abschließenden Weltkatalog. Die vorliegende Zusammenstellung ist deshalb ein überprüfter Arbeitskatalog der identifizierten Hauptwerke und einschlägigen Überlieferungskomplexe. Sie ersetzt keine vollständige Durchsicht der arabischen, persischen, lateinischen, hebräischen, griechischen und indischen Handschriftenbestände. Insbesondere die byzantinische und persischsprachige Spezialüberlieferung ist hier nicht systematisch erschlossen.

Die Einträge unterscheiden vier Arten: KERN bezeichnet eigentliche Fragebücher oder umfangreiche Frageabschnitte; ÜBERTRAGUNG eine Übersetzung oder neue Kompilation älteren Materials; KOMMENTAR eine Auslegung eines vorhandenen Werkes; RANDGEBIET ein allgemeines, medizinisches oder wahlastrologisches Werk. Eine Übertragung erhält ihren Platz nach dem Übersetzungsdatum, ohne das ältere Original in ein neues Werk umzudatieren. Teiltraktate werden erläutert, aber nicht stillschweigend als zusätzliche selbständige Bücher gezählt.

Was gegenüber der ersten Liste korrigiert wurde

Kūṣyārs Einführung wird in der Fachliteratur auf etwa 992 datiert und scheidet damit als sicher nach 1000 entstandenes Original aus. Al-Bīrūnīs Lehrbuch von 1029 bleibt als Grundlagenliteratur enthalten, nicht als spezielles Fragehandbuch. Bei Ibn Ezra ist 1148 eine erschlossene, nicht durchweg ausdrücklich bezeugte Datierung. Bei Leopold stehen der älteren Einordnung um 1271 neuere Angaben nach 1278 gegenüber. Die bislang fehlenden Sanskritwerke und Wilhelms medizinischer Konsultationstraktat wurden ergänzt. Bartholomäus' nur erwähnte oder undatierte Schriften erhalten keinen künstlich sicheren Platz. [S3-S6]

Die zeitliche Ordnung folgt dem jeweils besten verfügbaren Datierungsansatz. Breite Zeiträume können sich überschneiden: „erste Hälfte des 11. Jahrhunderts“ lässt sich nicht exakt vor oder hinter 1029 einordnen. Wo diese Unschärfe besteht, wird sie ausdrücklich genannt. Die kommentierenden Bewertungen und Lektürehinweise sind redaktionelle Einordnungen; konkrete Werkdaten werden durch die nummerierten Quellen am Schluss belegt.

Vorgeschichte: vor 1000 entstandene Grundtexte

Ältere Autoritäten, die im Untersuchungszeitraum weiterwirkten

Die folgende Vorgeschichte steht vor der eigentlichen Chronologie. Sie erklärt den Quellenbestand, ohne die älteren Bücher als Neuerscheinungen von 1000-1350 auszugeben. Die Reihenfolge der einzelnen Autoren ist nur grob chronologisch; für manche Schriften ist die Werkdatierung erheblich unsicherer als die Lebenszeit ihres Verfassers.

Dorotheus von Sidon gehört zur antiken Grundlage der katarchischen, auf Handlungsanfänge bezogenen Astrologie. Seine Tradition erreichte spätere Autoren durch mehrere sprachliche und redaktionelle Vermittlungen. Für eine Quellenuntersuchung ist deshalb die Unterscheidung zwischen antikem Ausgangstext, späterer Übersetzung und mittelalterlicher Verarbeitung unverzichtbar. Eine unter seinem Namen angeführte Regel ist nicht automatisch in genau dieser Form antik. [S2]

Die *Ṣaṭpañcāśikā* des *Prthuyāśas*, eines Sohnes *Varāhamihiras*, wird dem 6. Jahrhundert zugeordnet. Sie ist eine wichtige ältere indische Fragequelle, liegt aber außerhalb der verlangten Entstehungszeit. Dass ein späteres Handbuch Verse daraus übernimmt, rechtfertigt einen Quellenverweis, nicht die erneute Zählung als Buch des 12. oder 13. Jahrhunderts. Ebenso gehört *Bhaṭṭotpalaś* *Praśnajnāna* oder *Āryāṣaptati* nach der hier verwendeten Forschung ins späte 10. Jahrhundert. [S7]

Māshā'allāh, 'Umar al-Ṭabarī, Sahl ibn Bishr, al-Kindī und Abū Ma'sar stehen für den älteren arabischsprachigen Bestand. Die lateinische Frageastrologie des 12. und 13. Jahrhunderts schöpft in erheblichem Umfang daraus. Ihre Namen begegnen in Einzelübersetzungen und in Sammlungen wie dem *Liber novem iudicum*. Man sollte daher drei Ebenen auseinanderhalten: den historischen Autor, den tatsächlich verwendeten Text und die spätere Autoritätszuschreibung. [S1, S8]

Besonders wichtig ist Sahls *Corpus*. Seine Einführung, die Fünfzig Regeln, die Fragenlehre, die Wahllehre und eine Schrift zur Zeitbestimmung zirkulieren in lateinischen Sammlungen als unterscheidbare Texte. Die Anzahl und Anordnung der „Bücher“ ist jedoch überlieferungsabhängig. Eine moderne Ausgabe, die fünf Teile zusammenfasst, muss nicht die ursprüngliche arabische Werkgestalt wiedergeben. Für diese Schriftengruppe wird weiter unten die lateinische Rezeption des 12. Jahrhunderts behandelt. [S9]

'Alī al-'Imrānīs wahlastrologisches Werk ist ebenfalls älter als 1000. Die Wahllehre behandelt den günstigen Beginn eines Vorhabens; ihre Nähe zu Fragen nach dem Erfolg eines Vorhabens darf die Gattungsgrenze nicht verdecken. Abū Ma'sars unter verschiedenen Titeln verzeichnete Wahl- und Frageschriften sind nur unter Berücksichtigung ihrer zum Teil unsicheren Identität zu verwenden. Mehrere ähnlich benannte Katalogeinträge sind kein ausreichender Nachweis mehrerer verschiedener Originalbücher. [S1, S10]

Kūṣyār ibn Labbāns al-Madkhal fī ṣinā'at aḥkām al-nujūm, auch als *al-Mujmal* bezeichnet, wird auf etwa 992 datiert. Grundlage dieser Einordnung sind unter anderem die im Werk verwendeten Fixsternkoordinaten. Das vierteilige astrologische Lehrbuch ist wichtig für den fachlichen Hintergrund, gehört aber vor die Zeitgrenze. Der Kommentar von 1303/1304 wird später als eigener Rezeptionsvorgang aufgeführt. [S3]

Chronologischer Katalog 1000-1350

01 | Erste Hälfte des 11. Jahrhunderts: Ibn Abī l-Rijāl

Werk: Kitāb al-bārī‘ fī aḥkām al-nujūm. **Lateinisch:** De iudiciis astrorum beziehungsweise Liber completus. **Autorennamen:** Haly Abenragel, Albohazen Haly. **Sprache:** Arabisch. **Einordnung:** KERN innerhalb einer astrologischen Gesamtsumme. **Datierung:** erste Hälfte des 11. Jahrhunderts; kein hier gesichertes Abschlussjahr.

Ibn Abī l-Rijāl wirkte in Kairouan. Sein großes astrologisches Werk umfasst acht Bücher. Die ersten drei behandeln Fragen, die folgenden drei Geburten, das siebte Wahlen und das achte Revolutionen beziehungsweise allgemeine Themen. Damit ist es kein ausschließliches Stundenbuch, besitzt aber einen der umfangreichen einschlägigen Werkteile des Untersuchungszeitraums. Die gelegentlich begegnende Jahreszahl 1037 darf nicht allein aus einer biographischen Angabe in ein Abfassungsdatum verwandelt werden. [S11]

Kommentar. Die Bedeutung des Buches liegt in seiner Verbindung von allgemeiner Terminologie und anwendungsbezogenen Urteilen. Für eine gründliche Lektüre sollte man die Frageabschnitte nicht von den einleitenden Definitionen lösen. „Ein Planet bedeutet etwas“ kann je nach Zusammenhang die natürliche Bedeutung des Planeten, seine Hauszuständigkeit oder seine konkrete Rolle im untersuchten Horoskop meinen. Eine kommentierte Übersetzung muss solche Ebenen kenntlich machen, statt jede Signifikation als austauschbare Einzelregel zu behandeln.

Besonders ergiebig ist der Vergleich mit späteren Kompilationen. Wo dieselbe Sachfrage mehrfach vorkommt, lässt sich nach Auswahl, Verkürzung und Umordnung fragen. Eine Übereinstimmung belegt allerdings noch nicht die unmittelbare Benutzung: Beide Texte können eine gemeinsame ältere Quelle besitzen. Für eine historische Genealogie benötigt man deshalb charakteristische Formulierungen und Regelkombinationen, nicht nur ein ähnliches Thema.

Lektürehinweis. Zunächst die allgemeinen Voraussetzungen, dann ein einzelnes Fragegebiet geschlossen lesen; anschließend Parallelstellen bei Sahl und Bonatti vergleichen. Die kastilische Übertragung von 1254 wird unter ihrem eigenen Datum behandelt. Sie ist ein Überlieferungsschritt desselben Grundwerkes, kein zweites arabisches Original.

02 | 1029: al-Bīrūnī - Kitāb al-tafhīm

Volltitel: Kitāb al-tafhīm li-awā’il šinā’at al-tanjīm. **Sprachen:** Arabisch und Persisch. **Entstehungsort:** Ghazna. **Einordnung:** RANDGEBIET, systematische Grundlagenliteratur. **Datierung:** 1029.

Das Lehrbuch bietet 530 Fragen und Antworten. Es behandelt mathematische Grundlagen, den Aufbau und die Beschreibung des Himmels, Kalender und astrologische Begriffe. Die Unterrichtsform ist keine Sammlung von 530 Klientenfragen: Gefragt wird nach dem Wissen, das die astralen Wissenschaften voraussetzen. Die astronomisch-mathematische Grundlegung macht es zu einer wichtigen Quelle für das Fachverständnis des 11. Jahrhunderts. [S4]

Kommentar. Für Stundenastrologie ist dieses Buch vor allem ein Kontrollinstrument für Begriffe. Wer eine mittelalterliche Regel auslegt, muss wissen, ob eine Bezeichnung astronomisch, geometrisch oder urteilstechnisch verwendet wird. Ohne diese Trennung kann etwa ein Verhältnis am Himmel mit einer normativen Deutung gleichgesetzt werden. Das Lehrbuch hilft, die Voraussetzungen von den eigentlichen Prognoseregeln auseinanderzuhalten.

Die Aufnahme in den Katalog ist bewusst begrenzt. Ein Buch kann für die Rekonstruktion einer Disziplin zentral sein, ohne selbst deren Spezialhandbuch zu bilden. Gerade diese Unterscheidung war in der ersten Liste nicht deutlich genug. Auch die Frage-und-Antwort-Form liefert keinen Grund, den Text als Werk über interrogationes zu klassifizieren.

Ausgabe und Zugang. Eine historische englische Übersetzung ist R. Ramsay Wrights *The Book of Instruction in the Elements of the Art of Astrology*, 1934. Für textkritische Fragen bleiben die arabische und die persische Überlieferung zu berücksichtigen; zwei Sprachfassungen sind nicht automatisch zwei unabhängig entstandene Fachbücher. [S4]

03 | 12. Jahrhundert, spätestens im späten 12. Jahrhundert belegt: Sahl/Zahel auf Latein

Werkkomplex: lateinisches Sahl-Corpus. **Originalautor:** Sahl ibn Bisr, 9. Jahrhundert. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG; mehrere KERN- und Ergänzungstexte. **Datierung:** einzelne Übersetzungsdaten und Übersetzer nicht durchgehend gesichert.

Eine wichtige Korrektur betrifft die Beleglage: Die British Library verzeichnet im späzwölftjahrhundertlichen Harley MS 5402 bereits die lateinische Einführung, die *Quinquaginta praecepta* und *De interrogationibus*. Damit lässt sich eine pauschale Erstübersetzung des gesamten Bestands erst im 13. Jahrhundert nicht aufrechterhalten. Das Datum einer Handschrift liefert hier einen spätesten Nachweis der jeweiligen lateinischen Textform, nicht automatisch das genaue Übersetzungsjahr. [S12]

a) Introductorius ad scientiam iudiciorum astrorum in interrogationibus. Die Einführung vermittelt das technische Vorwissen der Urteilsbildung. Ihr Stellenwert ist methodisch: Eine Einzelfallregel setzt eine begriffliche Ordnung voraus. Die Einführung sollte daher nicht bloß als Vorwort übersprungen werden. Bei Titelvergleichen sind Varianten wie *Introductorium* oder *De principiis* zu beachten; ein veränderter Titel allein beweist keinen neuen Text.

b) Quinquaginta praecepta, die Fünfzig Regeln. Eine knappe Regelsammlung eignet sich zur Wiederholung und zum Nachschlagen. Als Leser sollte man jedoch zwischen der komprimierten Form und einem vollständigen Begründungsgang unterscheiden. Kürze bedeutet hier nicht notwendig Einfachheit. Ohne die Voraussetzungen der Einführung können kurze Aussagen weiterreichend erscheinen, als ihr ursprünglicher Kontext erlaubt.

c) De interrogationibus beziehungsweise De iudiciis. Dies ist der eigentliche Fragekern. Für eine Bibliographie ist die Textidentifikation wichtiger als eine bevorzugte Schreibweise des Titels. Übersetzungsfassungen und Auszüge müssen anhand ihrer Anfänge, Enden und Anordnung unterschieden werden. Ein lateinisches *De iudiciis* kann ein Fragebuch meinen, aber der Titel ist nicht exklusiv für diese Gattung reserviert.

d) Liber temporum beziehungsweise De significatore temporis in interrogationibus. Dieser Teil betrifft die zeitliche Bestimmung innerhalb der Fragenlehre. Seine Stellung ist besonders interessant, weil die Beurteilung des Eintritts und die Bestimmung eines Zeitmaßes verschiedene Arbeitsschritte sind. Die Überlieferung führt ihn als unterscheidbaren Text, jedoch nicht überall an derselben Position. [S9]

e) De electionibus beziehungsweise Liber electionum. Dieser Ergänzungstext gehört zur Wahlastrologie. Eine günstige Wahl ist eine Empfehlung für einen Beginn; eine Fragebeurteilung beansprucht die Einschätzung eines vorliegenden Anliegens. Die gemeinsame Fachsprache erklärt, weshalb beide in demselben Corpus stehen, beseitigt aber diesen Unterschied nicht. [S9]

Gesamtbewertung. Das Sahl-Corpus ist für die spätere lateinische Stundenastrologie grundlegender als manche erst im 13. Jahrhundert neu zusammengestellte Summe. Bibliographisch wird hier seine mittelalterliche Übertragung verzeichnet; die arabische Erstabfassung bleibt außerhalb von 1000-1350.

04 | Erste Hälfte bis Mitte des 12. Jahrhunderts: Māshā'allāh - De receptione

Titelvarianten: De receptione planetarum, De interrogationibus, Liber coniunctionis vel receptionis in interrogationibus. **Übersetzer:** Johannes Hispalensis, Johannes von Sevilla. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG eines älteren KERN-Werkes. **Datierung:** lateinischer Übersetzungskontext des 12. Jahrhunderts; kein hier gesichertes Einzeljahr.

Der PAL-Handschriftenkatalog führt diese Titelvarianten ausdrücklich für denselben Textzusammenhang. Damit lässt sich ein wichtiger älterer Grundtext genauer benennen, statt lediglich den Autor Māshā'allāh unter den Vorläufern aufzuzählen. Die Originalabfassung liegt vor 1000; aufgenommen wird hier ihre lateinische Vermittlung. [S34]

Kommentar. Der Titel „Über die Rezeption“ benennt einen fachlichen Zusammenhang, während „Über die Fragen“ die Anwendungsgattung hervorhebt. Diese beiden Perspektiven schließen einander nicht aus. Das Beispiel zeigt, weshalb man mittelalterliche Fachbücher nicht allein nach ihren Kurztiteln zählen sollte: Drei Titelvarianten können auf einen Text verweisen, während ein einziger häufiger Titel verschiedene Texte bezeichnen kann.

Für die Lektüre empfiehlt sich, den jeweiligen technischen Begriff im Gesamtverfahren zu verfolgen. Eine Rezeption ist nicht einfach mit irgendeinem vorhandenen Aspekt gleichzusetzen. Zu prüfen ist vielmehr, welche zusätzliche Bedeutung sie im konkreten Urteil erhält. Die bibliographische Identifikation ist dabei eine Voraussetzung, keine bereits abgeschlossene vollständige Kommentierung des arabischen und lateinischen Textes.

05 | Wohl 1140er Jahre: Hermann von Kärnten - De indagatione cordis

Weitere Bezeichnungen: De occultis, De indagationibus cordis et rebus occultis. **Moderne Übersetzung:** The Search of the Heart. **Sprache:** Lateinisch. **Einordnung:** KERN, Kompilation und eigene methodische Reflexion. **Datierung:** wohl 1140er Jahre, ohne hier festgelegtes Abschlussjahr.

Das Werk behandelt unter anderem die Ermittlung eines noch nicht ausgesprochenen Anliegens des Ratsuchenden. Die moderne Editionsbeschreibung hebt die Auswahl eines maßgeblichen Planeten sowie das Verhältnis von Würden, Hausstellung und planetarischer Stärke hervor. Burnett beschreibt einen überlieferungsabhängigen Komplex mehrerer Traktate und verschiedene Titelzuschreibungen. Dieses wichtige Werk fehlte in der ursprünglichen Liste. [S9, S36]

Kommentar. Der Zusammenhang mit Frageastrologie ist eng, aber der Ausgangspunkt ist besonders: Nicht nur die Antwort auf eine formulierte Frage, sondern bereits das Erkennen des Anliegens wird zum Gegenstand astrologischer Deutung. Das erlaubt eine präzisere Unterscheidung zwischen Konsultationshoroskop und ausdrücklich gestellter Sachfrage.

Aus heutiger bibliographischer Sicht ist außerdem der Name De occultis eine mögliche Fehlerquelle. Hermanns Werk des 12. Jahrhunderts ist nicht Bartholomäus' gleichnamiger kurzer Text von 1280. Bei abweichenden Autorenangaben in Handschriften ist daher zuerst der Wortlaut zu vergleichen. Für die historische Kommentierung sind die redaktionelle Verbindung älterer Autoritäten und Hermanns eigene Überlegungen getrennt zu erfassen.

Ausgabe. Benjamin Dykes' englische Ausgabe enthält neben Hermann zusätzliches Vergleichsmaterial anderer Autoren. Dieses Material ist eine moderne editorische Ergänzung und darf nicht vollständig als ursprünglicher Bestandteil von Hermanns Werk zitiert werden. [S36]

06 | Wahrscheinlich 1148: Ibn Ezra - Sefer ha-Še'elot I

Deutscher Titel: Buch der Fragen, erste Fassung. **Sprache:** Hebräisch. **Ort:** wahrscheinlich Béziers. **Einordnung:** KERN. **Datierung:** wahrscheinlich 1148, aus Werkverweisen und der Chronologie der zugehörigen Schriften erschlossen.

Die erste Fassung gehört zu Ibn Ezras zusammenhängendem hebräischem Lehrprogramm. Für die Einordnung um 1148 werden insbesondere Verweise auf bereits verfasste Werke und die Stellung innerhalb dieser Werkgruppe herangezogen. Die frühere Antwort behandelte dieses Datum zu glatt als festen Befund. Präziser ist: Es handelt sich um eine gut begründete Forschungsdatierung mit unterschiedlicher Beweiskraft für einzelne Titel. [S5]

Kommentar. Das Besondere ist nicht nur die Weitergabe astrologischer Urteile, sondern ihre Vermittlung in einer hebräischen Fachsprache. Für einen Vergleich sollte man deshalb fragen, welche Begriffe erklärt, welche nur vorausgesetzt und welche in späteren Fassungen anders wiedergegeben werden. Eine ungewöhnliche Formulierung kann ein bewusster Fachausdruck sein; sie ist nicht ohne Prüfung als Ungenauigkeit abzutun.

Eine kurze Fragenlehre steht außerdem nicht notwendig für einen bescheidenen Wissensanspruch. Sie kann auf ein größeres Ensemble von Einführungen und Spezialtraktaten verweisen. Bei der Kommentierung ist deshalb sinnvoll, jeden vorausgesetzten Begriff an der passenden Stelle der Werkgruppe nachzuschlagen. Das verhindert, dass aus einem aus dem Zusammenhang gelösten Satz eine vollständige Methode konstruiert wird.

Ausgabe. Shlomo Sela's kritische hebräisch-englische Edition von 2011 enthält drei Fassungen des Fragebuchs, drei Fassungen des Wahlbuchs und das Buch der Lichter. Sie bietet eine belastbarere Grundlage als eine Zusammenstellung beliebiger moderner Übersetzungen ohne Fassungsangabe. [S13]

07 | Um 1148: Ibn Ezra - Sefer ha-Mivḥarim I und Sefer ha-Me'orot

Werke: Buch der Wahlen, erste Fassung; Buch der Lichter. **Sprache:** Hebräisch. **Einordnung:** RANDGEBIETE, Wahlastronomie und medizinische Astrologie. **Datierung:** in der Forschung der Werkgruppe von 1148 zugeordnet. Eine Reihenfolge sämtlicher Texte innerhalb dieses Jahres ist hier nicht zu erzwingen. [S5]

Buch der Wahlen. Sein Gegenstand ist die Wahl eines günstigen Beginns. Es gehört in eine weiter gefasste Bibliographie zur stundenbezogenen Urteilskunst, aber nicht in die engere Zählung reiner Fragebücher. Für die Lektüre ist die Richtung des Verfahrens entscheidend: Man beurteilt einen möglichen Zeitpunkt, um eine Handlung darauf auszurichten. Das ist etwas anderes als die Interpretation des Zeitpunktes, an dem eine Frage gestellt wird.

Buch der Lichter. Dieses Werk behandelt die astrologische Lehre von kritischen Krankheitstagen. Der medizinische Bezug erklärt seine Nähe zur Frageastrologie, ohne beide gleichzusetzen. Eine Krankheitsbeurteilung kann von unterschiedlichen Ausgangszeitpunkten ausgehen. Wer einen historischen Text kommentiert, muss deshalb

zuerst feststellen, ob er einen Krankheitsbeginn, eine Konsultation oder einen anderen Bezugspunkt voraussetzt. [S13]

Kommentar zu beiden Büchern. Ihre gemeinsame Edition mit den Fragenlehren ist fachlich sinnvoll, aber ein moderner Sammelband bildet keine ursprüngliche Werkidentität ab. Diese Unterscheidung betrifft auch die drei Fassungen der Wahllehre: Sie werden in der Forschung als unterscheidbare Redaktionen behandelt. Die zweite ist nur vorsichtig um die Mitte der 1150er Jahre einzuordnen; für die dritte ist die spätere Werkgruppe gesondert zu prüfen. [S5, S13]

Lektürehinweis. Als Vergleich bieten sich drei Leitfragen an: Welcher Zeitpunkt wird beurteilt? Was soll das Urteil leisten? Welche andere Schrift muss der Leser bereits kennen? Diese Fragen ordnen die Texte zuverlässiger als der pauschale Oberbegriff „Stundenastrologie“.

08 | Mitte des 12. Jahrhunderts: al-Kindī - Die vierzig Kapitel auf Latein

Lateinischer Titel: De iudiciis beziehungsweise Iudicia. **Übersetzer:** Robert von Ketton und Hugo von Santalla, in unterschiedlichen lateinischen Fassungen. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG eines Werkes des 9. Jahrhunderts; Fragen- und Wahlastronomie.

Charles Burnetts Untersuchung identifiziert den arabischen Text und seine lateinischen Entsprechungen. Die zwei Übersetzungen bewahren nach seiner Analyse eine ausführlichere Gestalt als der dort untersuchte arabische Textzeuge. Als Beispiel wird ein Kapitel über Bewässerung und Landbestellung vergleichend ediert. Das belegt zugleich die praktische und wirtschaftliche Spannweite dieser Urteilsliteratur. [S35]

Kommentar. „Vierzig Kapitel“ bezeichnet ein Werk, nicht vierzig Bücher. Die lateinischen Fassungen sind wichtige Textzeugen, aber nicht zwei neue Originalwerke Roberts und Hugos. Gerade der unterschiedliche Umfang gegenüber einem erhaltenen arabischen Zeugen warnt davor, eine Übersetzung lediglich als sprachlich abhängige und deshalb textgeschichtlich minderwertige Kopie zu behandeln.

Für die Interpretation der Sachgebiete gilt: Ein Kapitel über eine geplante landwirtschaftliche Handlung kann die Beurteilung ihrer Aussichten und die Wahl eines Beginns verbinden. Die moderne Trennung der Disziplinen muss daher am tatsächlichen Verfahren überprüft werden. Der Eintrag ergänzt einen in der ersten Liste nur pauschal genannten Grundautor um einen konkret identifizierten Werktitel.

09 | Mitte des 12. Jahrhunderts: Liber novem iudicum

Deutscher Titel: Buch der neun Richter. **Verfasser:** anonyme Kompilation. **Sprache:** Lateinisch. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG und KERN. **Datierung:** Mitte des 12. Jahrhunderts; die relative Stellung zu den auf 1148 datierten Ibn-Ezra-Werken ist nicht jahrgenau gesichert.

Die Sammlung ordnet Urteile nach den zwölf astrologischen Häusern. Für die einzelnen Sachgebiete werden sieben Autoritäten verarbeitet; zusammen mit den Quellen der Einführung ergibt sich die Gesamtzahl von neun. Charles Burnett verbindet das Kompilationsprojekt wahrscheinlich mit dem Umfeld Hermanns von Kärnten und Hugos von Santalla. Es ist somit keine von einem einzigen „Richter“ verfasste Lehre. [S8]

Kommentar. Der besondere historische Beitrag liegt in der Organisation des Wissens. Das Haus dient als Ordnungskategorie für verschiedene Angelegenheiten. Dadurch kann eine Sammlung heterogener Quellen als praktisches Nachschlagewerk benutzt werden. Ihre

Einheit besteht zunächst in der Anordnung, nicht notwendig in einer widerspruchsfreien Theorie sämtlicher Einzelurteile.

Bei einer kommentierten Lektüre sollte man jede Autoritätsangabe mitführen. Stimmen zwei Abschnitte nicht überein, ist zunächst zu fragen, ob verschiedene Quellen sprechen oder die Voraussetzungen des Falles wechseln. Eine schnelle Harmonisierung würde gerade die Informationen beseitigen, die für die Geschichte der Regeln wertvoll sind. Ebenso sollte eine Auslassung in einer späteren Ausgabe nicht ohne Handschriftenvergleich dem mittelalterlichen Kompilator zugeschrieben werden.

Überlieferung. Burnetts Beschreibung weist darauf hin, dass die Druckfassungen von 1509 und 1571 die lange Einführung und das Vorwort der Kompilatoren nicht vollständig wiedergeben. Das ist für die Benutzung erheblich: Ein leicht zugänglicher Frühdruck kann für Urteile brauchbar und zugleich für das ursprüngliche Programm unvollständig sein. [S8]

10 | Etwa 1154-1157: Ibn Ezra - Sefer ha-Še'elot II

Deutscher Titel: Buch der Fragen, zweite Fassung. **Sprache:** Hebräisch. **Ort:** in der Forschung mit Rouen verbunden. **Einordnung:** KERN, Neubearbeitung. **Datierung:** ungefähr 1154-1157; nicht mit einem überlieferten Abschlussdatum gleichzusetzen. [S5]

Kommentar. Die zweite Fassung ist als eigener Textzustand zu behandeln. Wer sie als bloße Abschrift der ersten benutzt, kann Änderungen des Ausdrucks, der Auswahl und der Anordnung nicht angemessen erfassen. Umgekehrt darf aus jeder Abweichung noch keine bewusste Korrektur der älteren Lehre abgeleitet werden. Auch unterschiedliche Leser und ein anderer Umfang kommen als Erklärung infrage.

Für eine ausführliche Kommentierung empfiehlt sich eine Synopse einzelner Themen: allgemeine Voraussetzungen, Auswahl der für eine Frage maßgeblichen Faktoren und Formulierung des Urteils. Erst danach lässt sich entscheiden, ob ein Unterschied sachlich, terminologisch oder nur redaktionell ist. Eine vollständige Vers-für-Vers- beziehungsweise Abschnitt-für-Abschnitt-Kollation wurde für diesen Katalog nicht durchgeführt; dafür ist die kritische Edition maßgeblich. [S13]

Bibliographische Konsequenz. In einem Verzeichnis von Haupttiteln steht diese Fassung unter demselben Werktitel wie die erste. In einer Werkgeschichte erhält sie einen eigenen Eintrag. Beide Zählweisen sind legitim, solange offengelegt wird, was gezählt wird. Die bloße Anzahl „Bücher“ sagt hier weniger als die klare Unterscheidung der Redaktionen.

11 | Späte 1150er Jahre oder später: Ibn Ezra - dritte Fragen- und Wahlfassung

Werke: Sefer ha-Še'elot III und Sefer ha-Mivḥarim III; lateinisch in den Zusammenhängen von Liber interrogationum und Liber electionum erschlossen. **Einordnung:** KERN beziehungsweise RANDGEBIET, teilweise indirekte Überlieferung. **Datierung:** spätere Schaffensphase; keine auf ein einzelnes Jahr gesicherte Abfassung.

Die dritte Werkgruppe ist durch lateinische Fassungen und hebräische Fragmente greifbar. Die Modena-Fragmente bestätigen, dass hinter den lateinischen Texten weitere hebräische Redaktionen stehen. Selas jüngere Untersuchung zieht werkinterne Bezüge für eine Einordnung um oder nach 1158 heran. Der frühere Ausdruck „späte Schaffenszeit“ war deshalb nicht falsch, aber zu unbestimmt erläutert. [S14, S15]

Kommentar. Dieser Befund zeigt den Nutzen indirekter Überlieferung. Ein verlorenes oder nur fragmentarisch erhaltenes Original kann durch eine Übersetzung in wesentlichen Teilen zugänglich bleiben. Dennoch muss der Leser zwischen dem erschlossenen Original

und dem Wortlaut der Übersetzung unterscheiden. Ein lateinischer Ausdruck ist nicht automatisch der unmittelbar gewählte Ausdruck Ibn Ezras.

Für den Fassungsvergleich kommt hinzu, dass derselbe lateinische Gattungstitel verschiedene Übertragungen bezeichnen kann. Liber interrogationum und De interrogationibus dürfen daher nicht allein aufgrund ihres ähnlichen Titels identifiziert werden. Die konkrete Handschrift, der Übersetzer und die zugrunde liegende Redaktion sind entscheidend.

Zählung und Edition. Die dritte Fragenfassung ist keine vierte, nur unter lateinischem Namen erfundene Schrift. Sela's Edition von 2020 stellt die einschlägigen lateinischen Texte einschließlich der problematischen Tractatus particulares nebeneinander. Für das Wahlbuch gilt dieselbe Unterscheidung zwischen Werkredaktion und späterer Sprachfassung. [S15]

12 | 1164: Padmaprabhasūri - Bhuvanadīpaka

Titelvarianten: Bhuvanapradīpa, Bhuvanadīpaka. **Sprache:** Sanskrit. **Tradition:** indische Praśna-Astrologie. **Einordnung:** KERN. **Datierung:** 1164 in der hier herangezogenen Forschung.

Martin Gansten nennt das Werk unter den nicht-tājikischen Quellen späterer Fragenliteratur und identifiziert konkrete Übernahmen. Seine vergleichende Untersuchung zeigt damit, dass dieser Text nicht nur dem Titel nach existiert, sondern in späteren Kompositionen nachweisbar benutzt wurde. Das Werk fehlte in der ersten Antwort und ist für eine über den lateinischen Raum hinausgehende Liste eine wesentliche Ergänzung. [S7]

Kommentar. Die Bezeichnung „nicht-tājikisch“ ist wichtig: Indische Frageastrologie darf nicht vollständig als Übernahme arabischer Regeln verstanden werden. Für die historische Untersuchung sind einheimische Sanskrittraditionen und später sanskritisierte persisch-arabische Lehren zu unterscheiden. Ein einzelnes späteres Handbuch kann beides verbinden.

Der Titel kann ungefähr als „Leuchte der Welt“ wiedergegeben werden. Für die Werkidentifikation ist der Sanskrittitel zuverlässiger als eine frei gewählte moderne Übersetzung. Ebenso sollte eine moderne Ausgabe mit Kommentar nicht als zusätzliches mittelalterliches Original gezählt werden. Anders verhält es sich mit einem nachweislich mittelalterlichen Kommentar: Dieser ist als eigener Beitrag zur Auslegungsgeschichte relevant.

Lektürehinweis. Besonders aussagekräftig ist der Vergleich derselben Verse in ihrem ursprünglichen Zusammenhang und in einem späteren Zitat. Auswahl und neue Nachbarschaft können die Lesart verändern, ohne den Wortlaut stark anzutasten. Eine solche Untersuchung ist präziser als die pauschale Aussage, ein späterer Autor habe „die indische Methode“ übernommen. Der Kommentar Siṃhatilakasūris von 1269 folgt weiter unten.

13 | Zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts: Roger von Hereford zugeschriebene Vierer-Lehren

Titel: unter anderem Liber de quatuor partibus astronomiae beziehungsweise iudiciorum astronomiae.

Sprache: Lateinisch. **Einordnung:** KERN innerhalb umfassender Lehrwerke. **Status:** Zuschreibungs- und Abgrenzungsprobleme.

Unter Rogers Namen sind nicht einfach beliebig viele klar getrennte Originalbücher zu zählen. Die ältere Forschung unterscheidet zwei unterschiedlich aufgebaute Vierer-Lehren.

In einer bilden Fragen und Wahlen den dritten und vierten Teil; in einer anderen stehen sie an anderer Stelle. Der Handschriftenkatalog der Bodleian Library belegt einen einschlägigen Text mit dem Anfang Quoniam regulas astronomice artis. [S16, S17]

Kommentar. Die Viergliederung zeigt zunächst einen Ordnungsanspruch: Frageastrologie wird als Teil eines größeren astrologischen Wissensgebietes präsentiert. Damit ist noch nicht entschieden, ob der Zuschreibungsträger alles selbst verfasst, übersetzt oder zusammengestellt hat. Gerade bei Werken, die vorhandene Regeln sammeln, lässt sich die moderne Trennung von „Autor“ und „Kompilator“ nicht unbesehen anwenden.

Eine belastbare Bibliographie sollte daher Titel, Textanfang und Handschrift gemeinsam nennen. Ein bloßer Autorenname plus moderner Kurztitel kann zwei verschiedene Texte vermengen oder denselben Text doppelt erfassen. Auch die bekannten Daten zu Rogers astronomischen Arbeiten datieren nicht automatisch sämtliche ihm zugeschriebenen astrologischen Schriften.

Ergebnis der Prüfung. Der Eintrag bleibt erhalten, aber ausdrücklich als zugeschriebener Werkkomplex der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ein exaktes Jahr 1178 wird für die Fragenlehre nicht behauptet. Eine endgültige Aufteilung in selbständige Werke würde eine erneute Handschriften- und Zuschreibungsprüfung voraussetzen.

14 | Caṇḍeśvara - Praśnavidyā: zwei mögliche Zeitansätze

Titelvarianten: Praśnavidyā, Praśnacaṇḍeśvara. **Sprache:** Sanskrit. **Einordnung:** KERN.

Chronologischer Status: möglicherweise spätes 12. Jahrhundert; möglicherweise einem im frühen 14. Jahrhundert tätigen gleichnamigen Autor zuzuweisen.

Gansten führt die Fragenlehre 2014 im Zusammenhang der älteren indischen Quellen an. In seiner späteren Darstellung erläutert er jedoch das Zuschreibungsproblem: Pingree erwägt zwei Autoren namens Caṇḍeśvara, deren Tätigkeit um 1185 beziehungsweise 1314 angesetzt wird. Daher wird das Buch hier am früheren möglichen Ort behandelt, zugleich aber mit einem ausdrücklichen Verweis auf die spätere Alternative. Eine einzige sichere Entstehungszahl wäre irreführend. [S7, S18]

Kommentar. Ein solcher Fall ist für die Chronologie besonders lehrreich. Beide Ansätze können innerhalb von 1000-1350 liegen; trotzdem verändert die Wahl die historische Interpretation erheblich. Ein Text des späten 12. Jahrhunderts hätte eine andere mögliche Beziehung zur frühen Tājika-Überlieferung als ein Text des frühen 14. Jahrhunderts. Die unsichere Autorschaft darf deshalb nicht in einer Fußnote verschwinden, während die Hauptdarstellung eine präzise Entwicklung behauptet.

Der Nachweis eines späteren Zitats zeigt, dass eine entsprechende Autorität oder Textform benutzt wurde. Er entscheidet aber nicht allein, welcher gleichnamige Verfasser gemeint ist. Für die Entscheidung wären zusätzliche Werkverweise, Kolophone und unterscheidende Formulierungen nötig.

Bibliographische Konsequenz. Ein Werk mit zwei möglichen Zuschreibungen wird einmal gezählt. Der Name Praśnavidyā ist zudem eine allgemeine Sachbezeichnung; gleichlautende Titel anderer Autoren dürfen nicht ohne Textvergleich mit diesem Werk verschmolzen werden.

15 | 1219/1220: Wilhelm der Engländer - De urina non visa

Lateinischer Name: Guillelmus Anglicus. **Deutscher Titel:** Über den nicht gesehenen Urin. **Sprache:** Lateinisch. **Ort:** Marseille. **Einordnung:** medizinische Frage- beziehungsweise Konsultationsastrologie.

Datierung: 1219/1220; jüngere Arbeiten verwenden häufig 1220. [S19, S20]

Der Traktat will den Zustand eines Kranken astrologisch beurteilen, ohne dessen Urin selbst zu untersuchen. Der Himmel zur Konsultation soll damit eine Funktion übernehmen, die sonst der Harnschau zukommt. Die Schrift ist ein konkreter medizinischer Spezialfall stundenbezogener Urteilsbildung und wurde in der ersten Liste übersehen. Laurence Moulinier-Brogis Forschung und Edition erschließen ihre Entstehung und Wirkung. [S20]

Kommentar. Die medizinische Spezialisierung macht das Werk besonders aussagekräftig für die Abgrenzung des Gegenstands. Hier geht es weder um ein allgemeines Geburtshoroskop noch bloß um die Wahl eines Behandlungstermins. Entscheidend ist der Anspruch, aus einer Konsultationskonstellation Informationen über eine abwesende oder nicht unmittelbar untersuchte Sache zu gewinnen.

Für die Interpretation ist zwischen dem historischen Wissensanspruch und seiner Begründung zu unterscheiden. Ein Autor kann seine Methode als neu darstellen und zugleich eine vorhandene astrologische Begriffswelt benutzen. „Neu“ kann dann die konkrete Anwendung oder die Konkurrenz zu einer anderen diagnostischen Praxis betreffen. Selbstbehauptung im Vorwort ist noch kein unabhängiger Nachweis vollständiger Originalität.

Ausgabe. Laurence Moulinier-Brogi: Guillaume l'Anglais, le frondeur de l'uroscopie médiévale (XIIIe siècle). Édition commentée et traduction du De urina non visa, Genf: Droz, 2011. Für weitere Forschung sind ihre späteren Ergänzungen zum Werk und seiner Überlieferung zu berücksichtigen. [S20]

16 | Frühes 13. Jahrhundert, vor etwa 1235: Michael Scotus - Liber introductorius

Sprache: Lateinisch. **Werkgestalt:** umfassender astrologischer Einführungs- und Wissenskomplex.

Einordnung: KERN-Abschnitte in einer Enzyklopädie. **Datierung:** frühes 13. Jahrhundert; keine hier behauptete einheitliche Abschlusszahl.

Das Gesamtwerk umfasst Liber quatuor distinctionum, Liber particularis und Liber phisionomie. Die Forschung weist ausdrücklich auf enthaltene Interrogationen hin und hat einzelne Fälle ediert beziehungsweise übersetzt. Damit ist die Aufnahme nicht nur durch den allgemeinen astrologischen Charakter des Werkes begründet. [S21, S22]

Kommentar. Michael Scotus eignet sich besonders, um Frageastrologie in ihrem weiteren intellektuellen Umfeld zu untersuchen. Eine moderne Fachbuchauswahl würde die Regel häufig aus dem Zusammenhang herauslösen. Für die Geschichte des Denkens ist aber gerade die Nachbarschaft zu kosmologischen, naturkundlichen und anderen prognostischen Themen aufschlussreich.

Bei der Benutzung ist der Werkteil anzugeben. „Scotus sagt“ ist in einem großen Komplex mit unterschiedlichen Teilen und Überlieferungsproblemen zu ungenau. Ebenso sollten eine allgemeine Darstellung astrologischer Disziplinen und ein tatsächlich ausgeführtes Frageurteil unterschieden werden. Nur Letzteres zeigt unmittelbar, wie die zuvor genannten Regeln in einer Situation verbunden werden.

Bewertung. Kein ausschließliches Stundenhandbuch, aber eine wichtige Quelle für die Integration und Darstellung der Fragenkunst. Die drei Hauptteile werden nicht als drei eigenständige Stundenastrologiebücher gezählt. Für die Behauptung, der gesamte Text sei abschließend ediert und überprüft, fehlt hier die Grundlage; der Katalog stützt sich auf die bezeichneten Forschungsnachweise.

17 | Angeblich 1248: Hemaprabhasūri - Trailokyaparakāśa

Weitere Bezeichnung: unter anderem Navyatājika. **Sprache:** Sanskrit. **Einordnung:** RANDGEBIET und möglicher früher Tājika-Kontext. **Datierung:** traditionell 1248, quellenkritisch unsicher.

Gansten macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass das Werk selbst nicht datiert ist und die verbreitete Jahreszahl auf einer nicht ausreichend erläuterten älteren Angabe beruht. Es darf deshalb nicht als fest datierter Meilenstein präsentiert werden. Das umfangreiche Werk enthält zudem verschiedenartiges Material und ist nicht ohne Weiteres mit einem reinen Fragehandbuch gleichzusetzen. [S18]

Kommentar. Der Eintrag dient der Vollständigkeit des überprüften Kontextes, nicht der Vergrößerung einer Liste gesicherter Fragebücher. Er zeigt, wie schnell eine mit Vorbehalt eingeführte Datierung in späteren Darstellungen zu einer scheinbar festen Jahreszahl werden kann. Der Unterschied zwischen „1248 genannt“ und „1248 durch den Text bezeugt“ ist hier sachlich wesentlich.

Für einen Vergleich mit späteren Praśna-Schriften muss außerdem die konkrete zitierte Passage identifiziert werden. Ein späterer Kommentar kann einen Titel nennen, ohne dass die zugeschriebenen Verse in jeder heute verfügbaren Fassung dieses Werkes stehen. Unterschiedliche Textzeugen und Verwechslungen ähnlich betitelter Werke bleiben zu prüfen.

Ergebnis. Aufgenommen als unsicher datierter Kontexttitel. Weder ein sicherer Vorrang gegenüber Samarasiṃha noch der Status eines vollständig erschlossenen Stundenhandbuchs wird daraus abgeleitet.

18 | 1254: Ibn Abī l-Rijāls Werk auf Kastilisch

Titel: Libro conplido en los iudizios de las estrellas, in abweichender Orthographie überliefert.

Übersetzer: Yehuda ben Moshe. **Auftraggeber:** Alfons X. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG eines Werkes des 11. Jahrhunderts.

Die kastilische Übertragung ist ein entscheidender Vermittlungsschritt für die spätere lateinische Überlieferung. Der Warburg-Nachweis beschreibt den lateinischen Text als Übersetzung aus dieser 1254 entstandenen kastilischen Fassung. Ein einzelnes, von dieser Angabe unabhängiges Abschlussjahr sämtlicher lateinischer Bearbeitungen wird hier nicht festgesetzt. [S11]

Kommentar. Die Bedeutung liegt im Sprachwechsel und der neuen Zugänglichkeit, nicht in einer Neuabfassung der astrologischen Grundregeln. Für einen Vergleich zwischen arabischem und lateinischem Wortlaut ist die kastilische Zwischenstufe deshalb mitzudenken. Wo ein lateinischer Ausdruck ungewöhnlich erscheint, kann die entscheidende Verschiebung bereits in der vorausgehenden Übersetzung erfolgt sein.

Dieser Eintrag verdeutlicht auch die Zählweise: Das arabische Original und die kastilische Übertragung sind zwei historische Textgestalten desselben Werkzusammenhangs. Wer nach neu entstandenen Originalbüchern fragt, zählt anders als jemand, der die im 13. Jahrhundert verfügbaren Fachtexte erfassen möchte. Der Katalog stellt beide Vorgänge in derselben Chronologie dar und benennt ihren jeweiligen Status.

19 | 1269: Siṃhatilakasūri - Kommentar zum Bhuvanadīpaka

Titel: Bhuvanadīpaka-vṛtti. **Sprache:** Sanskrit. **Ort:** Vijāpura nach der herangezogenen Fachliteratur.

Einordnung: KOMMENTAR zu einem KERN-Werk. **Datierung:** 1269 nach Pingree, in moderner Forschung ausdrücklich referiert. [S23]

Dieser Kommentar ist als eigener mittelalterlicher Beitrag zu berücksichtigen. Die ältere Antwort behandelte fast nur Grundtexte und ließ damit eine wichtige Form der Fachliteratur außer Betracht. Ein Kommentar ist weder bloß eine spätere Abschrift noch automatisch ein völlig unabhängiges Lehrbuch: Er erschließt, erläutert oder erweitert einen vorhandenen Text.

Kommentar. Sein möglicher Erkenntniswert liegt gerade in der Differenz zwischen knapper Grundregel und ihrer Auslegung. Für die Untersuchung sollte man getrennt erfassen, was der Grundtext sagt, was der Kommentator voraussetzt und welche zusätzlichen Beispiele oder Erklärungen er bietet. Die bloße Datierung des Kommentars erlaubt noch keine Aussage, welche einzelnen Zusätze er tatsächlich enthält; dafür wäre eine direkte Textanalyse notwendig.

Bei der Verfasseridentität ist Vorsicht angebracht. Die Forschung diskutiert die Zuordnung mehrerer Werke unter dem Namen Simḥatilakasūri. Die Datierung des Bhuvanadīpaka-Kommentars ist daher nicht ohne Weiteres auf sämtliche einem gleichnamigen Autor zugeschriebenen Schriften zu übertragen. Der Nachweis in der modernen mathematischen Textforschung ist hier ein bibliographischer Anhaltspunkt, keine vollständige kritische Edition der Fragenlehre. [S23]

Bewertung. Ein einschlägiger, gegenüber der ersten Liste ergänzter Kommentartitel. Seine Aufnahme ist gesichert genug für diesen Arbeitskatalog; eine detaillierte Inhaltsbeschreibung ohne direkte Auswertung wäre dagegen vorgetäuschte Genauigkeit.

20 | Um 1273: Hagin le Juif - französische Fragen- und Wahlbücher Ibn Ezras

Titel: Livre des questions beziehungsweise Livre des interrogations; Livre des elections.

Ausgangssprache: Hebräisch. **Zielsprache:** Französisch. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG. **Datierung:** um 1273; eine frühe Handschrift des Übersetzungsbestands ist auf 1273 datiert. [S24]

Fragebuch. Die französische Fassung ist ein eigener Überlieferungsschritt, kein von Hagin neu entworfenes System. Für eine Geschichte der verfügbaren Fachliteratur gehört sie dennoch in den Katalog: Sie öffnet den Text für einen anderen Leserkreis und wird später für die lateinische Vermittlung bedeutsam.

Wahlbuch. Auch die französische Wahllehre bleibt als solche zu kennzeichnen. Ihre gemeinsame Überlieferung mit dem Fragebuch erklärt den sachlichen Zusammenhang, rechtfertigt aber keine Verschmelzung beider Texte. Beide sind zugleich Teile eines umfangreicheren Übersetzungsprojekts.

Kommentar. Die französische Zwischenstufe ist für die Beurteilung späterer lateinischer Fassungen wesentlich. Wer lediglich Hebräisch und Latein gegenüberstellt, kann die Entstehung einer Abweichung falsch lokalisieren. Eine genaue Untersuchung benötigt deshalb mindestens drei Spalten: Ausgangstext, französische Fassung und lateinische Übertragung. Besonders ergiebig sind ungewöhnliche Fachbegriffe und Zusätze.

Eine datierte Handschrift ist außerdem nicht in jedem Fall gleichbedeutend mit einem vollständig datierten Übersetzungsvorgang. Der Katalog verwendet deshalb „um 1273“ und benennt den Handschriftenbefund. Das konkrete Verhältnis zu Pietro d’Abano’s späterem Projekt wird unter 1293-1307 erläutert. [S25]

21 | Wahrscheinlich 13. Jahrhundert: Samarasiṃhas Fragenlehre

Werkbezeichnung: erschlossene ältere Praśna- beziehungsweise Praśnatantra-Schicht; von der später unter Nīlakaṇṭhas Namen verbreiteten Gesamtkompilation zu unterscheiden.

Sprache: Sanskrit. **Einordnung:** KERN, teilweise indirekt überliefert. **Datierung:** wahrscheinlich 13. Jahrhundert; spätestens frühes 14. Jahrhundert als weiterer Rahmen, kein sicheres Abschlussjahr.

Gansten identifiziert hinter wesentlichen Teilen des späteren Praśnatantra eine ältere sanskritisierte Fassung arabischer Fragenlehre, insbesondere Sahls. Als Vermittler wird Samarasiṃha erschlossen. Die Forschung unterscheidet diese Fragenlehre von seinem unter mehreren Titeln bekannten Karmaprakāśa. Die oft genannte Zahl 1274 betrifft den Datierungsansatz dieses anderen Werkes und darf nicht ungeprüft auf den Fragekern übertragen werden. [S26]

Kommentar. Dies ist ein besonders wichtiger Ergänzungsfall. Er verbindet Überlieferungsräume, die in einer allein lateinischen Bibliographie voneinander getrennt blieben. Die historische Aussage besteht nicht darin, jedes Element indischer Frageastrologie aus Sahl abzuleiten. Vielmehr wird ein bestimmter übersetzter beziehungsweise bearbeiteter Bestand innerhalb einer späteren Mischkomposition erkennbar.

Das spätere Praśnatantra ist deshalb nicht als vollständiges Buch des 13. Jahrhunderts anzusetzen. Eine Komposition kann ältere Kerne, zusätzliche Zitate und spätere Bearbeitung enthalten. Die Datierung eines Bestandteils datiert nicht den gesamten überlieferten Text. Ebenso bezeichnen Manuṣyajātaka, Karmaprakāśa, Tājikatantrasāra und Gaṇakabhūṣaṇa nach der hier verwendeten Untersuchung nicht vier voneinander unabhängige Fragenbücher. [S26]

Bewertung. Aufnahme als erschlossener mittelalterlicher Fragenkomplex mit ausdrücklich begrenzter Sicherheit. Diese Formulierung ist genauer als entweder eine unkritische Zuweisung des ganzen späteren Buches an das 13. Jahrhundert oder das vollständige Übergehen des älteren Bestands.

22 | Um 1277: Guido Bonatti - Liber astronomiae

Weitere Titel: Liber astronomicus, Tractatus decem de astronomia. **Sprache:** Lateinisch. **Einordnung:** KERN innerhalb einer großen astrologischen Summe. **Datierung:** um 1277 nach dem Museo Galileo; kein notwendigerweise für alle Textstufen identisches Abschlussjahr. [S27]

Bonattis Werk ist einer der zentralen Texte der lateinischen astrologischen Fachliteratur des 13. Jahrhunderts. Seine Größe darf nicht dazu verleiten, jeden Teil als selbständig entstandenes Buch zu zählen. Für die Stundenastrologie sind vor allem der methodische Traktat der 146 Betrachtungen und der Fragen-Traktat wichtig; die Wahllehre gehört zur unmittelbaren Ergänzung.

Die 146 Betrachtungen. In der gebräuchlichen Einteilung handelt es sich um Traktat V. Seine Funktion ist die Vorbereitung und Kontrolle astrologischer Urteilsbildung. Wer ausschließlich konkrete Sachfragen nachschlägt, übersieht damit einen Teil der Voraussetzungen des Verfahrens. Als gesonderte moderne Ausgabe sind die Betrachtungen bequem benutzbar; bibliographisch bleiben sie ein Teil des Liber astronomiae. [S28]

Fragenlehre. Traktat VI behandelt Fragen in großer thematischer Breite. Die moderne Übersetzung weist ausdrücklich auf die Benutzung älterer Autoritäten und auf enthaltene Beispiele aus Bonattis eigener Laufbahn hin. Für eine genaue Arbeit sind ein allgemeiner

Regelabschnitt und ein konkretes Beispiel unterschiedlich zu gewichten: Das Beispiel zeigt eine Anwendung, beweist aber für sich allein weder die allgemeine Geltung einer Regel noch die Vollständigkeit der Darstellung. [S29]

Kommentar zur Methode. Ein ergiebiges Vorgehen besteht darin, eine einzelne Frage vom Anfang bis zum Urteil zu verfolgen und dabei alle Entscheidungsschritte zu notieren. Dann wird sichtbar, ob Faktoren lediglich beschrieben, gegeneinander abgewogen oder als Ausschlussbedingungen benutzt werden. Diese Unterscheidung ist für das Verständnis wichtiger als eine bloße Liste astrologischer Fachwörter.

Konkretes Beispiel. Im veröffentlichten Auszug zur Erlangung eines Amtes werden der Fragende und das angestrebte Amt über das erste und zehnte Haus miteinander in Beziehung gesetzt. Bonatti unterscheidet unmittelbare Verbindungen, hindernde Bedingungen und die Vermittlung durch einen weiteren Planeten. Die Übertragung des Lichtes wird dabei mit der Einschaltung einer anderen Person verbunden. Rezeption, Rückläufigkeit und Verbrennung verändern die Beurteilung. Das Verfahren ist somit keine einzelne Ja-Nein-Regel, sondern eine Folge bedingter Fallunterscheidungen. [S37]

Eine weitere Textprobe aus den Betrachtungen behandelt den Verdacht, jemand frage lediglich zur Prüfung des Astrologen. Dykes weist dabei darauf hin, dass Bonattis Formulierung am Zeichenübergang keine ausdrücklich festgelegte Drei-Grad-Grenze nennt. Eine später bekannte Faustregel sollte deshalb nicht unbesehen in den älteren Wortlaut hineingelesen werden. [S38]

Beim Vergleich mit Sahl, Māshā'allāh oder Ibn Abī l-Rijāl sollte außerdem zwischen übernommener Regel, neuer Anordnung und eigener Anwendung unterschieden werden. Ein umfangreiches Kompendium kann historisch bedeutend sein, obwohl viele Regeln älter sind. Sein Beitrag liegt dann in der Synthese und der Vermittlung eines Verfahrens, nicht zwingend in jeder einzelnen Regel.

Wahllehre. Traktat VII gehört zur electiones-Tradition. Seine Stellung neben der Fragenlehre macht den Zusammenhang anschaulich: Die Frage kann auf den Erfolg eines Vorhabens zielen, die Wahl auf die Auswahl eines Beginns. Dennoch ist nicht jede im Fragen-Traktat genannte Technik auf eine Wahl übertragbar. Das jeweilige Ausgangsproblem muss mitgelesen werden. [S28]

Ausgabenhinweis. Benjamin Dykes hat den Gesamtkomplex ins Englische übersetzt und einzelne Traktate separat zugänglich gemacht. Für Textgeschichte und Zählung bleibt der Zusammenhang des mittelalterlichen Werkes maßgeblich. Ein moderner Titel wie Bonatti on Horary bezeichnet eine Auswahl beziehungsweise Teilausgabe, keinen zusätzlich entdeckten Originaltitel des 13. Jahrhunderts. [S29]

23 | Spätes 13. Jahrhundert: Leopold von Österreich - *Compilatio de astrorum scientia*

Sprache: Lateinisch. **Einordnung:** KERN-Abschnitte in einem Gesamtkompendium. **Datierung:** ältere Literatur „vielleicht um 1271“; neuere Forschung teilweise „nach 1278“. Deshalb wird das Werk hier allgemein im späten 13. Jahrhundert eingeordnet. [S6, S30]

Die erste Antwort übernahm die ältere Einordnung um 1271, wenn auch mit Vorbehalt. Die erneute Prüfung zeigt, dass eine streng chronologische Liste diese konkurrierenden Angaben sichtbar machen muss. Das Werk steht deshalb hier nicht mehr mit scheinbar festem Jahr vor Bonatti. Zugleich wird die spätere Einordnung nicht als abschließend bewiesener Konsens ausgegeben.

Kommentar. Leopold ist ein Beispiel dafür, dass die Kompilation selbst eine fachliche Leistung darstellt. Das Sammeln und Kürzen beeinflusst, welche Lehren Leser tatsächlich vorfinden und wie sie diese miteinander verbinden. Für einen Vergleich sollte man prüfen, welche Abschnitte aus welchen Quellen übernommen werden und ob die Kürzung Voraussetzungen entfallen lässt.

Besonders interessant ist die Rezeption medizinischer Konsultationsastrologie: Die Forschung behandelt die Aufnahme von *De urina non visa* im achten Buch der *Compilatio*. Damit begegnet derselbe Spezialbereich in einem größeren astrologischen Lehrzusammenhang wieder. Dieser Übernahmebefund ist für die Werkgeschichte aussagekräftiger als eine bloße allgemeine Behauptung arabischen Einflusses. [S30]

Bibliographische Vorsicht. Die Bezeichnung *ducatus Austriae filius* bedeutet nicht „Sohn eines Herzogs“, sondern verweist auf die Herkunft aus dem Herzogtum Österreich. Solche biographischen Missverständnisse können auch die Werkdatierung verzerren. Das Kompendium ist als umfassende astrologische Sammlung aufzunehmen, nicht als ausschließliches Fragebuch. [S6]

24 | 1280: Bartholomäus von Parma - Liber de occultis

Sprache: Lateinisch. **Einordnung:** kurzer Konsultationstext, einschlägig zur Fragenpraxis. **Datierung:** 1280 nach der biographisch-handschriftlichen Beschreibung. [S31]

Die Beschreibung nennt als Gegenstand die Aufnahme eines Ratsuchenden durch den Astrologen. Das rechtfertigt den Eintrag, erlaubt aber noch keine ausführliche Rekonstruktion aller Verfahrensregeln. Die frühere Antwort drohte hier aus einem schmalen Inhaltsnachweis einen umfangreicher bekannten Beratungstext zu machen.

Kommentar. Der besondere Wert liegt in der Konsultationssituation. Eine Fragelehre besteht nicht ausschließlich aus Planetenbeziehungen: Sie setzt eine Begegnung, ein Anliegen und einen für die Beurteilung gewählten Zeitpunkt voraus. Ein Text, der den Umgang mit dem Ratsuchenden behandelt, kann deshalb für die Praxisgeschichte wichtig sein, obwohl er kein vollständiges Sachfragenhandbuch bildet.

Für die Bibliographie ist die Verbindung von Titel und Verfasser notwendig. *De occultis* ist kein eindeutiger individueller Werktitel. Ein gleichnamiger Traktat in einer anderen Handschrift darf nicht allein aufgrund dieser Wörter identifiziert werden. Benötigt werden zusätzliche Angaben wie Textanfang, Umfang und Überlieferungszusammenhang.

Prüfergebnis. Als kurzer, datierter einschlägiger Text beibehalten. Eine direkte vollständige Kollation oder Neuedition wurde hier nicht vorgenommen. Die Kommentierung beschreibt seinen belegten Stellenwert, nicht unbesehen angenommene Kapitelinhalte.

25 | 1286: Bartholomäus von Parma - Breviloquium de fructu artis tocius astronomiae

Sprache: Lateinisch. **Ort:** Bologna. **Einordnung:** RANDGEBIET, praktisches astrologisches Kompendium. **Datierung:** 1286. **Umfang:** nach der herangezogenen Beschreibung 22 Kapitel. [S31]

Nach Ausführungen zu Himmel, Tierkreis und Konstellationen besitzt das Werk einen praktischen astrologischen Zweck. Daraus folgt jedoch nicht, dass sämtliche Kapitel Frageastrologie behandeln. Die Einordnung als eigener vollständiger Stundenlehrgang wäre stärker, als der hier überprüfte Nachweis erlaubt.

Kommentar. Für die Geschichte der astrologischen Fachliteratur ist das Werk interessant, weil es den Nutzen der Kunst ausdrücklich thematisiert. Bei einer Lektüre sollte man daher

zwischen Darstellung, Rechtfertigung und praktischer Anweisung unterscheiden. Ein Abschnitt kann erklären, weshalb eine Disziplin nützlich sei, ohne schon ein ausführbares Verfahren zu vermitteln.

Die Forschung erwähnt außerdem die theologische Prüfung des Textes. Diese Einbettung sollte weder als Beweis uneingeschränkter Anerkennung noch als Beleg eines generellen Verbots gelesen werden. Für eine präzise historische Aussage sind Person, Situation und Gegenstand der jeweiligen Prüfung zu bestimmen. [S31]

Abgrenzung. Bartholomäus' geomantische Werke werden nicht als Stundenastrologiebücher gezählt. Geomantie kann mit astrologischen Vorstellungen verbunden werden, besitzt aber einen anderen Ausgangsvorgang. Auch sein Tractatus de sphaera ist nicht allein wegen desselben Autors ein Fragehandbuch.

26 | Ab 1293, im Übersetzungsprojekt 1293-1307: Pietro d'Abano

Einschlägige Texte: De interrogationibus, De electionibus und Tractatus particulares im Ibn-Ezra-Überlieferungszusammenhang. **Sprache:** Lateinisch. **Einordnung:** ÜBERTRAGUNG und Bearbeitung. **Datierung:** Projekt während Pietros Pariser Jahren 1293-1307; nicht für jeden Teil dasselbe gesicherte Abschlussdatum. [S25]

De interrogationibus. Die Untersuchung Selas zeigt die Benutzung von Hagins französischer Fassung. Es handelt sich deshalb nicht schlicht um eine unmittelbare Übersetzung aus dem Hebräischen. Für die Beurteilung des Wortlauts sind französische Zwischenstufe und Pietros eigene Eingriffe zu berücksichtigen.

De electionibus. Auch dieses Buch steht in derselben Vermittlungskette, bleibt aber eine Wahllehre. Ein Katalog der verfügbaren Fachliteratur sollte es nennen; eine engere Liste reiner Stundenbücher müsste es gesondert führen.

Tractatus particulares. Die Zuschreibung an Ibn Ezra ist problematisch. Die unter diesem Namen zusammengestellten Teile sind nicht pauschal als ein weiteres authentisches Originalbuch Ibn Ezras anzusetzen. Selas Studie und seine spätere Edition unterscheiden verschiedene Quellen und Textschichten. Die erste Antwort deutete den Vorbehalt an, führte den Überlieferungsvorgang aber noch nicht chronologisch aus. [S15, S25]

Kommentar. Hier ist die Differenz zwischen Übersetzung und Bearbeitung unmittelbar relevant. Ein Übersetzer kann Fachausdrücke normalisieren, Material ergänzen oder eine überlieferte Anordnung verändern. Wer spätere lateinische Texte als unmittelbare Belege für Ibn Ezras eigenen Wortlaut benutzt, riskiert deshalb Rückprojektionen. Umgekehrt bedeutet ein nachweisbarer Eingriff nicht, dass die gesamte Übersetzung wertlos wäre; der Befund verlangt eine genaue Lokalisierung der Veränderung.

27 | 1303/1304: Sanjar Kamālī - Kommentar zu Kūšyārs Einführung

Autor: Muḥammad ibn Abī 'Abd Allāh Sanjar Kamālī. **Gegenstand:** Kūšyārs al-Mujmal beziehungsweise astrologische Einführung. **Einordnung:** KOMMENTAR, RANDGEBIET. **Datierung:** 703 der Hidschra, entsprechend 1303/1304. [S3]

Dieser Titel korrigiert die leere Schlussphase der ersten Liste. Er ist ein tatsächlich im Untersuchungszeitraum entstandener Kommentar zu einem vor 1000 verfassten Grundwerk. Das macht ihn relevant für die Rezeptionsgeschichte, aber nicht automatisch zu einem speziellen Stundenhandbuch.

Kommentar. Gerade Kommentare zeigen, dass fachliche Arbeit nicht mit der Abfassung neuer Grundtexte endet. Ein älteres Lehrbuch kann weiterhin erklärt, gelehrt und an

andere Wissensbestände angeschlossen werden. Für einen vollständigen historischen Katalog müssen solche Texte berücksichtigt werden, ohne ihren Gegenstand zu überdehnen.

Die hier eingesehene Fachbeschreibung belegt Autor, Bezugswerk und Datum, ersetzt aber keine direkte Inhaltsanalyse des Kommentars. Aussagen über eine eigenständige neue Fragenmethode wären deshalb nicht gerechtfertigt. Der Titel wird als überprüfter Rand- und Rezeptionsfall aufgenommen.

28 | Frühes 14. Jahrhundert bis 1350: Befund und verbleibende Lücken

Mögliche spätere Einordnung: Falls die Praśnavidyā dem um 1314 tätigen Caṇḍeśvara zuzuweisen ist, gehört der oben unter Praśnavidyā behandelte Text hierher. Er wird nicht doppelt gezählt. [S18]

1337: Tejaḥsiṃhas Daivajñālaṃkṛti. Die Forschung korrigiert die ältere Jahresangabe 1336 auf 1337. Das Werk behandelt Jahresprognostik und wird deshalb nicht als zusätzliches reines Fragehandbuch ausgegeben. Für Samarasimhas Wirkungsgeschichte ist es dennoch ein zeitlicher Anhaltspunkt: Ein späteres datiertes Werk kann die Existenz älteren Materials voraussetzen. [S32]

Französische Überlieferung Leopolds. Die ältere Fachbeschreibung nennt eine französische Fassung vor 1324. Das ist ein Rezeptionsdatum, keine neue Datierung des lateinischen Originals und kein Nachweis einer selbständigen neuen Fragenlehre. [S6]

Kommentar zum Zeitraum. Das Fehlen weiterer sicher identifizierter Titel ist kein Nachweis mangelnder Tätigkeit. Es kennzeichnet die Reichweite dieser Recherche. Für eine wirklich umfassende Erschließung wären jetzt gezielte Handschriftenkataloge, Incipit-Verzeichnisse und die direkten Texte der einschlägigen Kommentare auszuwerten. Insbesondere darf eine um 1350 tätige Person nicht allein aufgrund dieses Lebensdatums mit einem sicher vor 1350 verfassten Stundenbuch in die Liste aufgenommen werden.

Damit endet die datierbare Hauptfolge. Die folgende Prüfliste enthält Titel, die sich gegenwärtig nicht seriös in eine genaue Jahresfolge bringen lassen. Sie wird als eigener Nachweisbereich ausgewiesen, statt ungesicherte Daten in die Chronologie einzubauen.

Undatierte Titel und begründete Ausschlüsse

Bartholomäus von Parma: Tractatus de electionibus und nur erwähnte Bücher

Der Tractatus de electionibus ist als undatierte Wahlschrift belegt. Er gehört zur weiteren Fachliteratur, lässt sich aber nicht auf ein gesichertes Einzeljahr setzen. Liber consiliorum und De iudiciis astrorum sind in der älteren biographischen Forschung als erwähnte Werke beziehungsweise Werkzusammenhänge greifbar. Daraus folgt nicht, dass vollständige, selbständige Fragehandbücher mit sicherem Umfang und Datum vorliegen. [S31]

Die Bezeichnung Consilia ist für eine Beratungsgeschichte interessant. Sie darf jedoch nicht ohne Prüfung mit jeder unter Bartholomäus' Namen kursierenden Urteilszusammenstellung gleichgesetzt werden. Ein umfassender Katalog müsste die erwähnten Titel mit den erhaltenen Textzeugen und Auszügen abgleichen. Hier bleiben sie bewusst Nachweistitel mit Vorbehalt.

Pseudo-Ptolemäus, Almansor, Hermes und Bethen

Unter Ptolemäus' Namen überlieferte Iudicia sind für die Fragenlehre einschlägig. Das PAL-Projekt verzeichnet außerdem eine möglicherweise von Bartholomäus von Parma stammende Bearbeitung. Der Autornamen des Titels ist daher nicht automatisch der historische Verfassernamen. Ohne gesicherte Werkdatierung wird daraus kein präzise auf das 11. Jahrhundert angesetztes Original. [S33]

Die Capitula Almansoris wurden 1136 ins Lateinische übertragen; ihre Ursprungsautorschaft ist unsicher. Das Hermes zugeschriebene Centiloquium wird als Zusammenstellung Stephans von Messina im Umfeld Manfreds von Sizilien, möglicherweise um 1262, beschrieben. Bethens De horis planetarum ist eine kurze Wahlschrift über Planetenstunden und verwandte Bedingungen, keine durch ihren Titel bereits ausgewiesene Fragenlehre. Diese Texte gehören zur weiteren aphoristischen und wahlastrologischen Literatur. Sie werden hier nicht zu vollständig nachgewiesenen Spezialhandbüchern der Frageastrologie aufgewertet. [S11]

Die Trennung schützt vor zwei Fehlern: Alte Autoritätsnamen können mittelalterliche Zusammenstellungen verdecken; umgekehrt kann eine mittelalterliche Übersetzung eines älteren Werkes fälschlich als Neuschöpfung gelten. Für jeden dieser Titel wären Originalentstehung, Übersetzung und Bearbeitung gesondert zu erfassen.

Spätere Bücher, die außerhalb von 1350 liegen

Das unter Nilakanṭhas Namen verbreitete Praśnatantra darf trotz seines älteren Kerns nicht als vollständig im 13. Jahrhundert entstandenes Buch aufgeführt werden. Die Forschung beschreibt eine spätere Mischkomposition aus verschiedenen Beständen. Ebenso sind frühneuzeitliche Fragehandbücher nicht durch ihre Benutzung mittelalterlicher Quellen in das Mittelalter zurückzudatieren. [S7, S26]

Quellen und Ausgaben

Die Quellenziffern beziehen sich auf die folgenden Nachweise. Institutionelle Kataloge belegen vor allem Titel, Textzeugen und Datierungen; Forschungsaufsätze erläutern Zuschreibung und Textgeschichte. Eine Quellenangabe bedeutet nicht, dass sämtliche Handschriften oder der vollständige mittelalterliche Text neu kollationiert wurden. Online-Nachweise wurden am 19. Oktober 2026 geprüft. Wo nur Metadaten oder ein Auszug zugänglich waren, wurde die Aussage entsprechend begrenzt. Die Reihenfolge dieses Quellenapparats folgt den Nachweisziffern, nicht der Entstehung der mittelalterlichen Werke.

S1. Hilary M. Carey: Judicial astrology in theory and practice in later medieval Europe. Studies in History and Philosophy of Biological and Biomedical Sciences 41/2 (2010), S. 90-98. Zur Unterscheidung von Fragen und Wahlen und zum älteren arabischen Quellenbestand. Online: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/20513620/>

S2. David Pingree: Ektīārāt. Encyclopaedia Iranica. Historische Abgrenzung von Wahl-, katarchischer und Frageastrologie. Online: <https://www.iranicaonline.org/articles/ektiarat/>

S3. David Pingree: Gušyār Gilāni, Abu'l-Ḥasan b. Labbān. Encyclopaedia Iranica XI/4, S. 407-408. Wichtig: Datierung der Einführung um 992 und Kommentar Sanjar Kamālīs 1303/1304. Genannte Edition: Michio Yano, Kušyār Ibn Labbān's Introduction to Astrology, Tokio 1997. Online: <https://www.iranicaonline.org/articles/gusyar/>

S4. Encyclopaedia Iranica: Ketāb al-tafhim. Zu 1029, den arabischen und persischen Fassungen und der Gliederung in 530 Fragen. Dort auch Nachweise der Ausgaben und von R. Ramsay Wrights englischer Übersetzung, London 1934. Online: <https://www.iranicaonline.org/articles/ketab-al-tafhim/>

S5. Shlomo Sela und Gad Freudenthal: Abraham Ibn Ezra's Scholarly Writings: A Chronological Listing. Aleph 6 (2006), S. 13-55. Besonders Werknummern 32-34, 45, 61-62 und zugehörige Anmerkungen. DOI: <https://doi.org/10.1353/ale.2006.0006>

S6. H. Grössing: Leopold von Österreich. Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 299-300; online in Deutsche Biographie. Älterer Ansatz „vielleicht um 1271“ und französische Fassung vor 1324. Online: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz50455.html>

S7. Martin Gansten: The Sanskrit and Arabic Sources of the Praśnatantra Attributed to Nīlakaṇṭha. History of Science in South Asia 2 (2014), S. 101-126, besonders S. 104 und die Quellenübersicht. DOI: <https://doi.org/10.18732/H23W27> . Zugänglicher Volltext: https://www.wisdomlib.org/uploads/journals/hssa/2_5_5.pdf

S8. Charles Burnett: Liber novem iudicum, Werkbeschreibung des Warburg Institute. Weiterführend ders.: A Hermetic Programme of Astrology and Divination in mid-Twelfth-Century Aragon: The Hidden Preface in the Liber novem iudicum. In: Magic and the Classical Tradition, 2006, S. 99-118. Online-Werkbeschreibung: <https://resources.warburg.sas.ac.uk/pdf/fah765nj.pdf>

S9. Charles S. F. Burnett: Arabic into Latin in Twelfth-Century Spain: The Works of Hermann of Carinthia. Mittellateinisches Jahrbuch 13 (1978), S. 100-134; im digitalen Volltext die Aufzählung des fünfteiligen lateinischen Sahl-Corpus einschließlich des Zeitbestimmungstextes. Für die Anordnung als bibliographischer Nachweis benutzt. Online: <https://www.mgh-bibliothek.de/dokumente/a/a053253.pdf>

S10. David Pingree: Abū Ma'sar. Encyclopaedia Iranica. Verzeichnet die Wahl- und Frageschriften mit ausdrücklichen Identifikationsvorbehalten. Online: <https://www.iranicaonline.org/articles/abu-masar-jafar-b/>

S11. Warburg Institute: History of Astrology, Werkbeschreibungen zu Haly Abenragel, Capitula Almansoris, Hermes und Bethen. Insbesondere Achtbuchgliederung und kastilische Übertragung von 1254. Online: <https://warburg.libguides.com/c.php?g=641253&p=4490616>

S12. British Library: Harley MS 5402, besonders ff. 17r-23v, 23v-26v und 26v-54v. Katalognachweise der Sahl-Texte in einer auf das späte 12. Jahrhundert datierten Handschrift. Online: https://searcharchives.bl.uk/?per_page=100&q=040-001616319&sort=hierarchy

S13. Shlomo Sela (Hg., Übers., Komm.): Abraham Ibn Ezra on Elections, Interrogations, and Medical Astrology. A Parallel Hebrew-English Critical Edition of the Book of Elections (3 Versions), the Book of Interrogations (3 Versions), and the Book of the Luminaries. Leiden/Boston: Brill, 2011. ISBN 9789004214453 (E-Book). Online: <https://brill.com/display/book/9789004214453/B9789004214453-s001.xml>

S14. Shlomo Sela: Two Hebrew fragments from unknown redactions of Abraham Ibn Ezra's Sefer ha-mivḥarim and Sefer ha-še'elot. Forschungsnachweis der Modena-Fragmente und ihrer lateinischen Entsprechungen. Institutioneller Nachweis: <https://cris.biu.ac.il/en/publications/two-hebrew-fragments-from-unknown-redactions-of-abraham-ibn-ezras-2/>

S15. Shlomo Sela (Hg., Übers., Komm.): Abraham Ibn Ezra Latinus on Elections and Interrogations. A Parallel Latin-English Critical Edition of Liber Electionum, Liber Interrogationum, and Tractatus Particulares. Leiden/Boston: Brill, 2020. Allgemeine Einleitung zur Datierung und Überlieferung; ISBN 9789004431447 (E-Book). Online: <https://doi.org/10.1163/9789004431447>

S16. Lynn Thorndike: A History of Magic and Experimental Science, Bd. II, 1923, Abschnitt zu Roger of Hereford, besonders S. 183-185. Ältere Forschungsdarstellung, hier für die Unterscheidung der zugeschriebenen Vierer-Lehren benutzt, nicht als abschließende Zuschreibungsentscheidung. Online: <https://www.gutenberg.org/files/67330/old/67330-h/67330-h.htm>

S17. Bodleian Library, Summary Catalogue, Eintrag 3556 und Verweise auf weitere Textzeugen: Liber de quatuor partibus iudiciorum astronomiae, Anfang Quoniam regulas astronomice artis. Institutionelles Digitalisat: <https://ora.ox.ac.uk/objects/uuid%3Ac419dcb9-cd82-4f16-8de6-19bb85580410/files/spc289j67h>

S18. Martin Gansten: The Jewel of Annual Astrology. A Parallel Sanskrit-English Critical Edition of Balabhadra's Hāyanaratna. Brill, 2020, Einleitung, Abschnitt zu den zitierten Tājika-Autoritäten. Zur

unsicheren Datierung Hemaprabhasūris und den beiden möglichen Caṇḍeśvara-Zuweisungen. DOI: <https://doi.org/10.1163/9789004433717> . Zugängliche Textfassung des Autoritätenabschnitts: <https://www.wisdomlib.org/hinduism/book/hayanaratna-the-jewel-of-annual-astrology/d/doc1500871.html>

S19. Arlima: De urina non visa, Guillaume l'Anglais. Werk- und Handschriftenverzeichnis, Datierung 1219. Online: https://arlima.net/eh/guillaume_l_anglais/de_urina_non_visa.html

S20. Laurence Moulinier-Brogi: Guillaume l'Anglais, le frondeur de l'uroscopie médiévale (XIIIe siècle). Édition commentée et traduction du De urina non visa. Genf: Droz, 2011. Ergänzend dies.: Modèle ou faire-valoir? Guillaume l'Anglais et quelques-uns de ses épigones, 2014, S. 39-58, <https://doi.org/10.4000/crm.13431> ; dies.: Du nouveau sur Guillaume l'Anglais et son traité De urina non visa (1220), Cahiers de civilisation médiévale 59 (2016), S. 411-420. Bibliographische Kontrolle: <https://bahf-psl.obspm.fr/192495>

S21. Eleonora Andriani: Michael Scot and The Warburg Institute. Warburg Institute, 2024. Zur Werkgestalt und zum Editionsprojekt. Online: <https://warburg.sas.ac.uk/news-events/blogs/michael-scot-warburg-institute>

S22. Eleonora Andriani: Foreseeing the Future in Unexpected Events: The Case of the Liber introductorius of Michael Scot. Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge 89 (2022), S. 7-33. Einschlägige Abschnitte und Anmerkungen zur Fragenlehre. Online: https://shs.cairn.info/article/AHDLM_089_0007?lang=fr

S23. Alessandra Petrocchi: The Gaṇitatilaka and its Commentary: Two Medieval Sanskrit Mathematical Texts Critically Revised with Introduction, Annotated Translation, and Explanatory Analysis. Routledge, 2019, Abschnitt 1.4. Referiert Pingrees Datierung des Bhuvanadīpaka-Kommentars auf 1269 und diskutiert die Verfasseridentität. Verlagsvorschau: https://api.pageplace.de/preview/DT0400.9781351022255_A36645305/preview-9781351022255_A36645305.pdf

S24. Dictionnaire du français scientifique médiéval, Corpusverzeichnis: Hagins Livre des questions und Livre des elections, um 1273; Paris, BnF, fr. 24276. Online: <https://dfsm.elan-numerique.fr/edito/corpus> . Ergänzend Shlomo Sela institutioneller Forschungsnachweis zur 1273 kopierten Handschrift: <https://cris.biu.ac.il/en/publications/a-hitherto-unknown-translation-by-abraham-ibn-ezra-of-a-treatise/>

S25. Shlomo Sela: Pietro d'Abano, Translator of Abraham Ibn Ezra's Astrological Writings. Sefarad 79/1 (2019), S. 7-87. Zur französischen Zwischenstufe, den Übersetzungen der Fragen- und Wahllehre und den Tractatus particulares. DOI: <https://doi.org/10.3989/sefarad.019-001>

S26. Martin Gansten: Samarasimha and the Early Transmission of Tājika Astrology. Journal of South Asian Intellectual History 1/1, S. 79-132; institutioneller Publikationsnachweis 2019, Band teilweise als 2018 geführt. DOI: <https://doi.org/10.1163/25425552-12340005> . Institutioneller Nachweis: <https://portal.research.lu.se/en/publications/samarasi%E1%B9%83ha-and-the-early-transmission-of-t%C4%81jika-astrology/>

S27. Museo Galileo, Biographie Guido Bonatti: Einordnung der großen Kompilation um 1277. Online: <https://www.imss.fi.it/milleanni/cronologia/biografie/bonatti.html>

S28. Guido Bonatti: Liber astronomiae, überlieferter Gesamttext und moderne Übersetzungen. Für die hier verwendete Traktateinteilung: Traktat V, 146 Betrachtungen; VI, Fragen; VII, Wahlen. Zur Überlieferungsabhängigkeit von Teilung und Reihenfolge auch die British-Library-Studie Henry VII's Book of Astrology, Arundel MS 66, mit Hinweisen auf selbständige Zirkulation von Teilen. Zugängliche Darstellung: <https://www.readkong.com/page/the-royal-image-and-diplomacy-henry-vii-s-book-of-8171054>

S29. Benjamin N. Dykes (Übers.): Bonatti on Horary, Teilausgabe des Fragen-Traktats, und ders.: Book of Astronomy, Gesamtübersetzung. Editionsbeschreibung und Textauszug: <https://bendykes.com/product/bonatti-on-horary/> . Als Nachweis von Ausgabe und Inhalt verwendet, nicht als unabhängige Prüfung astrologischer Behauptungen.

S30. Laurence Moulinier-Brogi: Modèle ou faire-valoir? Guillaume l'Anglais et quelques-uns de ses épigones. Cahiers de recherches médiévales et humanistes 27 (2014), S. 39-58. Behandelt Leopolds Aufnahme des De urina non visa und setzt die Compilatio nach 1278 an. DOI: <https://doi.org/10.4000/crm.13431>

- S31.** Bruno Nardi: Bartolomeo da Parma. Dizionario Biografico degli Italiani 6 (1964). Datierungen 1280 und 1286; undatierte beziehungsweise erwähnte Schriften. Wegen des Alters des Artikels werden Inhalts- und Vollständigkeitsansprüche begrenzt. Online: [https://www.treccani.it/enciclopedia/bartolomeo-da-parma_\(Dizionario-Biografico\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/bartolomeo-da-parma_(Dizionario-Biografico)/)
- S32.** Martin Gansten: Notes on Some Sanskrit Astrological Authors. History of Science in South Asia 5/1 (2017), S. 117-133, besonders S. 122. Korrektur des Datums der Daivajñālamṛti auf Februar 1337. DOI: <https://doi.org/10.18732/H2794C> . Volltext: <https://hssa-journal.org/index.php/hssa/article/download/20/22>
- S33.** Ptolemaeus Arabus et Latinus, Bayerische Akademie der Wissenschaften: Pseudo-Ptolemy, Iudicia. Werkverzeichnis mit Hinweis auf eine möglicherweise von Bartholomäus von Parma stammende Bearbeitung. Online: <https://ptolemaeus.badw.de/work/63>
- S34.** Ptolemaeus Arabus et Latinus, Jordanus-Handschriftenkatalog: De receptione planetarum beziehungsweise Liber coniunctionis vel receptionis in interrogationibus, unter Māshā'allāh und Johannes Hispalensis. Online: <https://ptolemaeus.badw.de/jordanus/ms/12905> und <https://ptolemaeus.badw.de/jordanus/ms/3427>
- S35.** Charles Burnett: Al-Kindī on Judicial Astrology: The Forty Chapters. Arabic Sciences and Philosophy 3 (1993), S. 77-117. Forschungsnachweis zum arabischen Text und den beiden lateinischen Übersetzungen. Online: <https://www.cambridge.org/core/journals/arabic-sciences-and-philosophy/article/abs/alkindi-on-judicial-astrology-the-forty-chapters/EA76430A09757B4AD607E3FDEE532BC2>
- S36.** Benjamin N. Dykes: Hermann of Carinthia: The Search of the Heart. Editionsbeschreibung zur Kompilation und zum zusätzlich aufgenommenen Vergleichsmaterial; ergänzend Burnett, S9. Online: <https://bendykes.com/product/hermann-of-carinthia-the-search-of-the-heart/>
- S37.** Guido Bonatti: Liber astronomiae, Traktat VI, englische Übersetzung Benjamin N. Dykes, veröffentlichter Auszug zur Erlangung von Amt und Würde, S. 580 ff. Online: <https://bendykes.com/boa/tr6excerpt.pdf>
- S38.** Guido Bonatti: Liber astronomiae, Traktat V, englische Übersetzung Benjamin N. Dykes, veröffentlichter Auszug, besonders S. 274 und Anm. 51-53. Zur Frageabsicht, zum Zeichenübergang und zur späteren Drei-Grad-Regel. Online: <https://www.bendykes.com/boa/tr5excerpt.pdf>

Zur weiteren Erschließung

Für einen wissenschaftlich annähernd vollständigen Katalog wären als nächster Schritt die einzelnen Werkidentitäten in Francis J. Carmodys Arabic Astronomical and Astrological Sciences in Latin Translation (1956), Fuat Sezgins Geschichte des arabischen Schrifttums, Bd. VII (1979), und David Pingrees Census of the Exact Sciences in Sanskrit mit den aktuellen Handschriftenkatalogen abzugleichen. Diese Referenzwerke sind hier als weiterführende Arbeitsmittel genannt; eine vollständige Autopsie dieser Bände und sämtlicher dort verzeichneter Handschriften wird nicht behauptet.